

ben ist noch im März 1254 ausgestellt²⁶. Zwei Monate später starb Konrad. Mit großer Wahrscheinlichkeit auszuschließen sind Kontakte, die vordergründig durch den Umstand gegeben zu sein scheinen, daß der aus Südtalien stammende Sodegerio de Tito offiziell bis zum Jahre 1255 als Podestà Friedrichs II. und dann Konrads IV. im Hochstift Trient tätig war²⁷, daß es sich bei Graf Meinhard II. von Tirol (1259-1295) um den Stiefvater Konradins gehandelt hat²⁸, oder daß um 1300 die Söhne Meinhards in den Augen italienische Ghibellinen als eine ferne Stütze ihrer Partei im Norden galten²⁹. In den Urkunden dieser Tiroler Landesfürsten haben die staufischen Vorlagen keine Spuren hinterlassen. Heinrich von Tirol-Kärnten, ein Sohn Meinhards und Gründer der Kartause Allerengelberg, war ein Halbbruder Konradins. Doch die paläographische Einordnung der Handschrift um 1260/70, jedenfalls vor 1300, schließt eine Entstehung des Codex im erst um 1325 eingerichteten Tiroler Kartäuserkonvent aus. Möglicherweise gab es einen bisher noch nicht greifbaren Vorläufer des Heinrich von Isernia und weiterer Exulanten aus dem staufischen Südreich, durch die dann nach 1268 staufisch-sizilianisches Diktat an den Hof Ottokars von Böhmen und Rudolfs von Habsburg kam.

Die neu aufgefundenen Stücke erweitern einmal unser Wissen um historische Fakten auf verschiedenen Ebenen, angefangen von der Kenntnis neuer Adressaten der bereits bekannten päpstlichen Rundschreiben über die Ausweitung des Kreises der Korrespondenzpartner Friedrichs II. in der letzten Phase seiner Regierung bis hin zu zahlreichen Einzelheiten der politischen Entwicklung in dieser Zeit. Über Routineangelegenheiten hinaus führt vor allem der ausführliche Bericht über militärische Ereignisse im Vorderen Orient und die Eroberung

26) Unten Nr. 80: Konrad lädt die Bewohner von Messina zur feierlichen Verleihung des Rittergürtels am Dienstag, den 24. des laufenden Monats März, in der 12. Indiktion (= 1254) ein.

27) Vgl. dazu Josef RIEDMANN, *Tra Impero e signorie*, in: *Storia del Trentino 3: L'età medievale* (2004) S. 229-254 sowie jüngst Emanuele CURZEL, Sodegerio de Tito, in: Federico II. *Enciclopedia Fridericiana*. Bd. 2 (2005) S. 764-766.

28) Die bis in die heutige Zeit sehr lebendige Tradition der Stiftung des Klosters Stams durch Graf Meinhard II. von Tirol und seine wittelsbachische Gemahlin Elisabeth (Witwe Konrads IV.) als „Gedächtnis- oder Sühnestiftung“ für Konradin ist erst seit der Barockzeit bezeugt und entbehrt einer früheren Grundlage; vgl. überzeugend Werner KÖFLER, Zur „staufischen Tradition“ des Stiftes Stams, *Tiroler Heimat* 35 (1971) S. 111-114.

29) Vgl. dazu Josef RIEDMANN, *Die Beziehungen die Grafen und Landesfürsten von Tirol zu Italien bis zum Jahre 1335*, SB Wien 307 (1977) bes. S. 240 ff.